K 7 Klimaschutzleistungen in der Land- und Forstwirtschaft mobilisieren

Gremium:	LAG Landwirtschaft
Beschlussdatum:	26.09.2019
Tagesordnungspunkt:	Anträge
Status:	Zurückgezogen

Antragstext

Klimaschutzleistungen in der Land- und Forstwirtschaft mobilisieren

Der Landesparteitag möge beschließen, die aktive Rolle der Landwirte im Klimaschutz zu stärken. Im Rahmen der Verhandlungen zur neuen Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik, aber auch bei der Gestaltung von Landesprogrammen und Maßnahmen des Landes sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden:

1. Qualitative Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik

- Das heißt eine „neue Konditionalität", die für alle Mitgliedstaaten gemeinsam einen ambitionierten Standard festlegt und unter dem bisherigen Standard nicht zurückfällt.
- Ein hoher Anteil der Mittel muss gezielt in Programme für Klimaschutz, den Artenschutz und Tierwohl fließen.

2. Moorschutz

- Flächeneigentümer durch Maßnahmen zum Moorkörperschutz selbst zu Klimaschutzakteuren machen
- Bei der Renaturierung durch Vermeidung von Überstau die Methanemissionen reduzieren
- Projekte zur intelligenten Regulierung und Einstellung höherer Wasserstände in Mooren und Anmooren zeigen, wie Moorschutz und landwirtschaftliche Nutzung vereinbar sind
- Die Beihilfefähigkeit auf wiedervernässten Flächen soll auch bei der Entwicklung einer entsprechenden Vegetation erhalten bleiben

3. Grünland und Weidehaltung

- Grünlandschutz ist Bodenschutz, Artenschutz und Klimaschutz in einem. Grünlanderhalt muss wirtschaftlich attraktiv bleiben.
- Qualitative Unterschiede im Grünland (Weide, Nutzungsintensität, Artenschutz) müssen gesondert honoriert werden.
- Weidewirtschaft mit ihrer Synergie für Tierwohl, Artenvielfalt, Insektenschutz und das Landschaftsbild müssen im Rahmen der neuen gemeinsamen Agrarpolitik gezielt gestützt werden

4. Flächengebundene tiergerechte Haltungund Futtermittel aus regionaler Erzeugung

- Futterbau- und Veredelungsbetriebe mit hohem Eigenfutteranteil und geringer Viehdichte müssen gegenüber intensiven Haltungsformen gestärkt werden
- Förderung vom Anbau heimischer Eiweißfuttermittelpflanzen
- Bei Stallneubauten soll die standortnahe Flächenverfügbarkeit zur Futtererzeugung und Düngerausbringung Maßstab werden.

Einen Zubau weiterer Massentierhaltungsanlagen lehnen wir ab, für bestehende soll ein

Umbauprogramm aufgelegt werden, wir passen die Vorschriften zur Haltung an die

Bedürfnisse der Tiere an – nicht umgekehrt.

5. Forschung und Förderung für den Ökolandbau

- Der ökologische Landbau ist Leitbild für eine flächengebundene und vielfältige Landwirtschaft.. Durch Forschung und Förderung für die Umstellung und Beibehaltung des Ökolandbaues, sowie die Förderung von Absatzmöglichkeiten für Bio-Produkte wird interessierten Landwirten die Umstellung auf Ökolandbau weiterhin ermöglicht und erleichtert werden.

6. Ernährungswende auf den Weg bringen

Wir brauchen ein Ernährungssystem, das auf regionale Versorgungsstrukturen und

Wertschöpfungsketten in der Stadt, auf dem Land und in der Gemeinschaftsverpflegung

setzt und nachhaltige Ernährungsstrategien entwickelt, damit wird auch der Ausbau des

Ökolandbaus unterstützt.

7. Forschung und Förderung für Agrarholz und Agroforstsysteme

- Die Anlage von Baumkulturen im Kurzumtrieb dient der Produktion von Holz auf landwirtschaftlichen Flächen. Durch die Bodenruhe, den Humusaufbau und äußerst geringen Düngungs- und Pflanzenschutzaufwand liefern sie nachhaltige Rohstoffe für Industrie und den Wärmemarkt.
- Der Erhalt und die Anlage von Knicks und sogenannten Agroforstsystemen dient der Artenvielfalt, dem Bodenschutz und einem ausgeglichenem Mikroklima auf der Fläche und muss als gesellschaftliche Leistung anerkannt und honoriert werden.

8. Handel nicht auf Kosten von Klima, Umwelt und heimischer Bevölkerung.

- Derzeit importieren Deutschland und die EU virtuell mehrere Mio ha für Tierfutter (z.B. Soja) und industrielle Nutzung (z. Bsp. Palmöl). Es liegt im Sinne der Nachhaltigkeit diesen „Fußabdruck“ deutlich zu reduzieren.

- Handelsabkommen, die den Import von Produkten – insbesondere Agrarprodukten, aus Ländern mit deutlich niedrigeren Umwelt- und Sozialstandards erleichtern, lehnen wir ab. Das Mercosur-Abkommen, welches die nationalen Bemühungen zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft auf tragische Weise unterläuft, lehnen wir ab.

Begründung

Begründung:

Kein anderer Bereich ist so unmittelbar auf den Erhalt unserer Lebensgrundlagen angewiesen wie die Landwirtschaft. Dieser Sommer hat erneut deutlich gemacht: Die Landwirtschaft ist schon heute Leidtragende der Klimakrise. Zugleich heizen die falsche Agrarpolitik der Bundesregierung und eine fehlgeleitete EU-Agrarpolitik die Klimakrise mit an.

Um den Weltmarkt bedienen zu können, haben die Landwirtschaftsministerinnen und -minister der Unionsgeführten Bundesregierungen alles getan, um die Tierhaltung immer größer werden zu lassen. Das Resultat sind Niedrigpreise, Tierleid, Höfesterben und eine überdimensionierte industrielle Massentierhaltung.

Wir wollen gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern Wege zu einer standortangepassten Tierhaltung finden. Weder haben wir die Ackerflächen, um Futtermittel umweltverträglich anzubauen, noch kann es gelingen, die anfallenden Güllemassen umweltverträglich auszubringen. Auch beim Ackerbau lässt die Bundesregierung Bäuerinnen, Bauern und Gesellschaft seit Jahren im Stich. Spätestens seit der Dürre 2018 müsste klar sein, dass es dafür einen schnellen Masterplan braucht. Gute Böden speichern CO2 und puffern Wetterextreme ab. Resistentere Kulturen und Sorten können Extremsommern – die in der Zukunft Normalität sein könnten – besser trotzen.

Auch unser Ernährungssystem muss umgebaut werden. Denn was wir essen hat nicht nur Auswirkungen auf unsere Gesundheit, sondern vor allem auch auf das Klima, die Umwelt und die Tiere. Deshalb brauchen wir eine grundlegende Agrar- und Ernährungswende.

Unterstützer*innen

Alexander Fischbach (KV Kiel); Stephan Wiese (Stormarn KV)